



NIEDERÖSTERREICHISCHER ZIVILSCHUTZVERBAND



Jahresrückblick

2024



Das Jahr 2024 hat uns erneut vor große Herausforderungen gestellt – und mit „uns“ meine ich nicht nur den Niederösterreichischen Zivilschutzverband. Es hat aber auch gezeigt, wie stark und handlungsfähig unser niederösterreichisches Netzwerk für Sicherheit und Krisenbewältigung ist. Besonders der Hochwassereinsatz in Niederösterreich hat eindrucksvoll bewiesen, wie wichtig gut koordinierte Zusammenarbeit und rasches Handeln sind. Dank des unermüdlichen Einsatzes der Zivilschutzbeauftragten, unserer ehrenamtlichen Zivilschützer:innen, der Blaulichtorganisationen und vieler engagierter Helfer konnten schwere Schäden abgewendet und die betroffene Bevölkerung bestmöglich unterstützt werden.

Besonders hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang unsere Initiative „Füreinander Niederösterreich“, die die Bedeutung von Gemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung in den Vordergrund stellt. Sie hat ihren ersten echten Katastropheneinsatz im eigenen Land mit Bravour gemeistert und

einen großartigen Beitrag dazu geleistet, die Folgen der Hochwasserkatastrophe im September rasch und effizient zu mindern. Die rasche und strukturierte Unterstützung hat vielen geholfen. Hier darf ich mich nicht nur bei den Freiwilligen bedanken, die im Einsatz waren, sondern ganz besonders „Danke“ sagen an die Gruppenkommandanten und Einsatzleiter, die im Vorfeld viele Stunden ihrer Freizeit in Ausbildung und Training investiert haben.

Mein Dank gilt dem Land Niederösterreich, das uns stets als verlässlicher Partner unterstützt. Die enge Zusammenarbeit mit der Landesregierung und den Behörden bildet das Rückgrat unserer Arbeit und ermöglicht es uns, unsere Angebote kontinuierlich auszubauen und an die aktuellen Herausforderungen anzupassen.

Ebenso möchte ich den Blaulichtorganisationen, den Gemeinden und allen Partnerorganisationen meinen tiefen Dank aussprechen. Gemeinsam haben wir gezeigt, dass Krisenbewältigung nur im Team gelingen kann. Jede einzelne Organisation, jede freiwillige Helfer:in und jeder freiwillige Helfer leistet einen unverzichtbaren Beitrag, der unser Land sicherer und krisenfester macht.

Dieser Rückblick gibt Ihnen eine Übersicht über die wichtigsten Aktivitäten des letzten Jahres. Wenn Sie interessiert sind, was Zivilschutz noch alles umfasst und was der NÖZSV noch alles leistet, zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen.

LAbg. Bgm. Christoph Kainz, Präsident des NÖ Zivilschutzverbandes



Das Jahr 2024 war für den Niederösterreichischen Zivilschutzverband geprägt von intensiven Einsätzen, spannenden Projekten und wertvollen neuen Partnerschaften. Es freut mich, auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken zu dürfen, das die Bedeutung unserer Arbeit eindrucksvoll unterstrichen hat.

Ein herausragendes Ereignis war der Hochwassereinsatz, der weite Teile Niederösterreichs betraf. Dank der schnellen Reaktion unserer Zivilschutzbeauftragten, der Blaulichtorganisationen und der Unterstützung durch viele Freiwillige konnten wir die betroffenen Gemeinden effektiv unterstützen. Dieser Einsatz hat die Stärke unseres Netzwerks und die Wichtigkeit guter Vorbereitung einmal mehr bewiesen.

Unsere Initiative „Füreinander Niederösterreich“ hat auch in diesem Jahr eine zentrale Rolle gespielt. Sie zeigt, wie wichtig Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung sind – nicht nur in Katastrophenfällen, sondern auch im Alltag. In diesem Sinne haben wir die Initiative „Krisensichere Gemeinde“ initiiert. Sie

begleitet die Gemeinden auf ihrem Weg zu mehr Resilienz und gibt ihnen konkrete Werkzeuge für den Ernstfall an die Hand. Die ersten Gemeinden konnten wir 2024 bereits zertifizieren, 2025 arbeiten wir mit aller Kraft daran, möglichst viele Kommunen für die Initiative zu gewinnen. Details zur „Krisensicheren Gemeinde“ finden Sie auf Seite 11 dieses Jahresrückblicks. Ein besonderer Meilenstein war die Eröffnung unserer neuen Außenstelle in Schwarza am Steinfeld. Sie ermöglicht uns, noch näher an den Menschen und an den Bedürfnissen der Region zu sein. Wir konnten auch bewährte Kooperationen, etwa mit der Bergrettung, weiter stärken und neue Partnerschaften, wie jene mit der Diözese St. Pölten, etablieren. Diese Zusammenarbeit wird dazu beitragen, auch in den Pfarren das Bewusstsein für Krisenvorsorge zu schärfen. Mein Dank gilt allen, die zu diesem erfolgreichen Jahr beigetragen haben. Und er gilt auch Ihnen, geschätzte Leserin und Leser, für Ihr Interesse an unserer Arbeit. Sie ist noch deutlich vielfältiger, als es dieser Rückblick zeigen kann. Ganz nach unserem Motto: „Zivilschutz ist nie zu viel Schutz“.

Thomas Hauser, Landesgeschäftsführer des NÖ Zivilschutzverbandes

Impressum

Herausgeber, Verleger, Redaktion: NÖ Zivilschutzverband, Langenlebarnerstraße 106, 3430 Tulln, www.noezsv.at

Fotos: NÖ Zivilschutzverband, Bundesheer, Christian Mikes, Pixabay

Gestaltung: Rudolf Schwarz, Markus Wittmann

RÜCKBLICK - BESTANDSAUFNAHME - KOOPERATIONEN - EHRUNGEN

LANDESKONFERENZ



Rückblick, Bestandsaufnahme, Ausblick und Kooperationen waren die zentralen Themen, Ehrungen der feierliche Abschluss der Konferenz

Eingeladen waren Ehrenamtliche, Partner, Sponsoren und Behörden – fast alle kamen. Moderator Tom Schwarzmann begrüßte Vertreter:innen von Polizei, Bundesheer, Feuerwehr, Rotem Kreuz, Samariterbund, Rettungshunden, Höhlen- und Wasserrettung sowie von Metro, Raiffeisen und Hypo NÖ. Besonders erfreulich war die Teilnahme einer Delegation aus Brežice, Slowenien.

Präsident Kainz würdigte die Leistungen des Verbandes und hob die Aktion „Füreinander Niederösterreich“ sowie die Erstellung von Sonderkatastrophenschutzplänen hervor. Ein Highlight war die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit dem Roten Kreuz.

BR Andreas Spanring betonte die Bedeutung der Zusammenarbeit und die Verankerung des Selbstschutzgedankens in der Bevölkerung.

Zum Abschluss ehrten Präsident Kainz und Geschäftsführer Hauser langjährige Ehrenamtliche. Beim Buffet, gegeben von Landeshauptfrau Johann Mikl-Leitner, fanden im Anschluss angeregte Gespräche statt.



Einer der Höhepunkte der Landeskonzferenz war die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages mit dem Roten Kreuz Niederösterreich.

SICHERHEIT DURCH SPIEL UND SPASS

SAFETY TOUR

Die Safety Tour 2024 des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes war ein beeindruckendes Highlight für mehr als 2.500 Kinder aus 90 Volksschulklassen. Mit sechs spannenden Vorbewerben, einem mitreißenden Landesfinale und einem grandiosen Bundesfinale wurde das Thema Sicherheit auf spielerische und interaktive Weise in den Fokus gerückt.



Beim Landesfinale in der Dabsch-Kaserne in Korneuburg hat sich die Volksschule Alland (Bezirk Baden) durchgesetzt.

Spannende Vorbewerbe in ganz Niederösterreich

Die sechs Vorbewerbe führten die Safety Tour quer durch Niederösterreich – von Wieselburg über Vösendorf bis Moorbad Harbach. Jedes Event hatte seine besonderen Herausforderungen, oft bedingt durch das Wetter. In Wieselburg begann der Tag mit Morgenfrost, ehe sommerliche Temperaturen eintraten.

In Vösendorf trotzten die Kinder dem Regen in einer prall gefüllten Halle. Harbad hatte strahlenden Sonnenschein, aber starken Wind, der Partnerorganisationen und Zelten zu schaffen machte. Lilienfeld musste nach Dauerregen auf den Sportplatz verzichten und ins Stiftsgymnasium ausweichen, was lange Wege und viele Treppen bedeutete. Moorbad Harbach wurde von unvorhersehbarem Regen überrascht, doch die Freude der Kinder blieb ungetrübt.

Trotz der unterschiedlichen Bedingungen waren Spaß, Teamgeist und Wissen überall spürbar. Die fünf Bewerbe – Sicherheitsquiz, Löschspiel, Gefahrenstoff-Puzzle, das „Radspiel“ (bei Regen auch als Fußgängerspiel) und das ÖBB-Spiel – forderten die Schülerinnen und Schüler heraus und vermittelten auf spielerische Weise wichtige Sicherheitskompetenzen.

Begleitet wurden die Wettkämpfe von interaktiven Stationen der Partnerorganisationen wie Polizei, Feuerwehr, Rettungshunden, dem Roten Kreuz, Bundesheer und weiteren. Hier konnten die Kinder etwa Erste Hilfe üben, Feuerwehrausrüstung ausprobieren, Mülltrennung lernen oder Geschicklichkeitsspiele meistern.

Landesfinale in der Dabsch-Kaserne

Die zwei besten Klassen aus jedem Vorbewerb qualifizierten sich für das Lan-

desfinale, das am 6. Juni in der Dabsch-Kaserne in Korneuburg stattfand. Bei strahlendem Sonnenschein eröffnete Verteidigungsministerin Klaudia Tanner die Veranstaltung und lobte die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler: „Es ist beeindruckend, wie viel Wissen und Begeisterung diese Kinder für Sicherheitsfragen mitbringen. Diese Tour zeigt, wie wichtig es ist, junge Menschen frühzeitig für Selbstschutz und Zivilschutz zu sensibilisieren.“

In spannenden Wettbewerben setzte sich schließlich die Volksschule Alland (Bezirk Baden) als Sieger durch und qualifizierte sich für das Bundesfinale. Die

„Seit mittlerweile 25 Jahren veranstalten die Zivilschutzverbände flächendeckend die Kindersicherheitsolympiade. Wir sind besonders stolz, dass wir in diesem Jahr ein Vierteljahrhundert SAFETY Tour und gleichzeitig einen Teilnehmer:innenrekord feiern dürfen. Auf diesem Weg schaffen wir es gemeinsam, das Thema Sicherheit auf altersgerechte Art und Weise in die Volksschulen Österreichs zu tragen.“

Andreas Hanger
Präsident des Österr.
Zivilschutzverbandes



Spannung, Action und gute Stimmung gab es bei den Vorbewerben, beim Landesfinale und beim Bundesfinale in Wien.

Ministerin überraschte die Siegerklasse mit einer Einladung zur Besichtigung des neuen AW169 Lion-Hubschraubers – ein Erlebnis, das die Kinder begeisterte. Zusätzlich sorgten Vorführungen der Feuerwehr und ein Polizeihubschrauber für unvergessliche Momente.



Ohne das engagierte ehrenamtliche Team des NÖZSV wäre die SafetyTour nicht möglich!

Präsident des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes, LABg. Bgm. Christoph Kainz, würdigte den Einsatz der Ehrenamtlichen und der Lehrkräfte: „Ihr macht diese Tour möglich. Euer Engagement sorgt dafür, dass Sicherheit in den Köpfen und Herzen dieser Kinder verankert wird und dass die Bewerbe reibungslos und professionell abgehalten werden können.“



NÖ-SafetyTour Organisator Franz Zehetgruber „Mister-Safety“ feuerte die Volksschule Alland beim Bundesfinale in Wien an.

Bundesfinale und Jubiläum

Das Bundesfinale in der Expeditihalle in Wien brachte die besten Klassen aus ganz Österreich zusammen. Auch Gastklassen aus Deutschland und Ungarn waren mit dabei. Die Volksschule Alland erreichte einen respektablen fünften Platz, während der Titel „Sicherste Volksschulklasse Österreichs“ an die Steiermark ging.

Nach der Siegerehrung wurde das 25-jährige Bestehen der Safety Tour gefeiert. Seit ihrem Start haben über 360.000 Kinder aus Österreich und Nachbarländern an den Wettbewerben teilgenommen. Präsident Christoph Kainz hob hervor, dass die Safety Tour in ihrer langen Geschichte nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch den



Teamgeist und das Verantwortungs- bzw. Verantwortungsbewusstsein der Kinder gefördert habe.

Ein starkes Signal für die Zukunft

Die Safety Tour 2024 hat einmal mehr gezeigt, wie wertvoll spielerisches Lernen für Kinder ist. Mit großem Einsatz von ehrenamtlichen Zivilschützer:innen, Lehrer:innen, Partnerorganisationen und Sponsoren wurde ein Bewusstsein für Sicherheit geschaffen, das über die Veranstaltung hinaus wirkt.

„Die Safety Tour ist ein echtes Gemeinschaftsprojekt“, betonte Landesrat Christoph Luisser. „Sie verbindet Freude am Spiel mit ernsthaftem Lernen und legt den Grundstein für eine Generation, die Verantwortung übernimmt und Sicherheit als zentrale Aufgabe begreift.“

Mit Begeisterung, Kreativität und großem Engagement hat die Safety Tour 2024 bewiesen, dass Sicherheit alles andere als trocken ist – und dass der Weg dorthin ein echtes Abenteuer sein kann.



KEINE AKTION IST ZU GROSS - UND KEINE ZU KLEIN! ZIVILSCHUTZTAG

Auch 2024 war der Zivilschutztag wieder ein Highlight! Der Zivilschutztag und der damit verbundene Zivilschutz-Probealarm standen an. Dieser Tag ist nicht nur durch die Sirenen bekannt, die am 5. Oktober 2024 österreichweit getestet wurden, sondern auch durch zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen, die das Bewusstsein für Sicherheit und Prävention stärken.



Das Motto am Zivilschutztag lautet: Keine Aktion ist zu groß - und keine zu klein!

Über das gesamte Bundesland hinweg organisierten engagierte ehrenamtliche Zivilschützerinnen verschiedene Aktivitäten. Sie richteten Infostände ein, verteilten Informationsmaterialien und veranstalteten Sicherheitstage, um Bürger:innen auf präventive Maßnahmen aufmerksam zu machen und über den Zivilschutz aufzuklären.



Ein fester Bestandteil des Zivilschutztages ist der Livestream, in dem über die landesweiten Aktionen in Niederösterreich berichtet, spannende Interviews geführt und die Sirensignale sowie AT-Alert-Alarmierungen verständlich erklärt werden.

Zivilschutz
zivilschutz.at

Warnsystem

AT-Alert

Warnungen direkt auf das Handy

Zum ersten Mal wurde am Zivilschutztag auch das neue Alarmierungssystem AT-Alert getestet.

Niederösterreich verfügt über 2.450 Sirenen, und der Zivilschutztag dient dazu, die Funktionsfähigkeit dieser Warnsysteme zu überprüfen. In diesem Jahr lag die Erfolgsquote bei beeindruckenden 99,76%, wobei lediglich sechs Sirenen ausgefallen sind. Heuer erfolgte auch zum ersten Mal eine bundesweite Auslösung des Katastrophen-Warnsystems „AT-Alert“ auf den Mobiltelefonen.

Ein weiteres Highlight des Zivilschutztages war der Live-Stream aus Paudorf, der



bereits in den letzten Jahren eine feste Tradition geworden ist. Der 1,5-stündige Stream bot Interviews, Live-Einblicke und aktuelle Informationen aus den einzelnen Regionen. Profisprecher Rudi Schwarz führte durch das Programm und brachte den Zuschauer:innen spannende Einblicke in die Aktivitäten des Tages.



Der Zivilschutztag 2024 hat deutlich gezeigt, wie wichtig das Engagement der Ehrenamtlichen für die Sicherheit und

das Wohlbefinden der Bevölkerung ist. Durch ihre tatkräftige Unterstützung und den Wissensaustausch trugen sie maßgeblich dazu bei, das Bewusstsein für Schutzmaßnahmen und Eigenverantwortung zu stärken.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Helfer:innen, die sich mit großem Einsatz für die Sicherheit unserer Gesellschaft engagieren.

Ihr unermüdliches Handeln in der Prävention und der Unterstützung der Bevölkerung ist unverzichtbar. Sie leisten sie nicht nur einen wertvollen Beitrag für die Gemeinschaft, sondern tragen auch entscheidend dazu bei, ein starkes und sicheres Niederösterreich zu schaffen.



KURSE - WORKSHOPS - SCHULUNGEN

AUSBILDUNGSZENTRUM ZIVILSCHUTZ: 2024 EIN ERFOLGSJAHR

Das Ausbildungszentrum Zivilschutz des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2024 zurück: In 56 Kurs-tagen nahmen über 500 Personen an Schulungen teil. Seit seiner Eröffnung im Juni 2006 ist das Zentrum die zentrale Anlaufstelle für Aus- und Fortbildung im Selbst- und Katastrophenschutz.

Praxisnahe Kurse bereiten Bürger, Gemeindefunktionäre, Zivilschutzbeauftragte und Fachleute optimal auf den Ernstfall vor. Die Palette reicht dabei von Hochwasserprävention, über Strom- und Infrastrukturausfall, Kochen ohne Strom bis hin zu Rhetorik. Die Kurse finden in der Landesgeschäftsstelle in

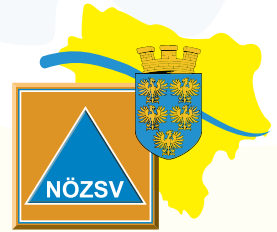


Tulln an der Donau sowie in den Zweigstellen Gmünd, Enzersdorf an der Fischa und Schwarzenau am Steinfeld statt.

Durch das flächendeckende Angebot soll die Teilnahme an den Kursen möglichst vielen in Niederösterreich möglich gemacht werden. Denn effektive Hilfe beginnt immer beim Einzelnen.



DAS TEAM DES NÖZSV



Landesvorstand



Bgm. Georg JUNGMAYER
Vize-Präsident



LABg. Bgm. Christoph KAINZ
Präsident



LABg. Bernhard HEINREICHBERGER, MA
Vize-Präsident



Raimund HAGER
Regionsleiter Waldviertel



Roland REICHART
Regionsleiter Weinviertel



Manfred HENNINGER
Regionsleiter NÖ-Mitte



Franz ZEHETGRUBER
Regionsleiter Mostviertel



Rene SCHREIBER
Vertreter der Bezirksleiter



Helmut NOSSEK
Regionsleiter
Industrieviertel



Bgm. Margit GÖLL
GVV NÖ ÖVP



GGR Heimo STOPPER
GVV NÖ SPÖ



LABg. Dieter DÖRNER
GVV NÖ FPÖ



WHR Dr. Bernhard SCHLICHTINGER
Vertreter des Landes NÖ

Geschäftsführung



Landesgeschäftsführer
Thomas HAUSER



Büroleitung
Barbara HAUSER



EDV Administrator
Robert MOHOR



Assistentin der
Geschäftsleitung
Sylvia ZILLNER



Assistentin der
Geschäftsleitung
Susanne BAUM



Assistentin der
Geschäftsleitung
Jeannette TAUBER



Logistik und
Equipmentmanagement
Koray SCHÖBER

Landesgeschäftsstelle



Öffentlichkeitsarbeit
Leitung: Markus WITTMANN



Pressesprecher
Rudolf SCHWARZ

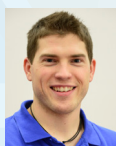


Schulung, Übung, Ausbildung
Leitung: Barbara HAUSER



Projektleiter
Probenahme
Bernd BURIC

Referate



Jugend
Leitung: Matthias SCHOSTAL



Über 60
Leitung: Peter STEHLIK



Migration, Gender & Diversität
Leitung: Mirsada ZUPANI



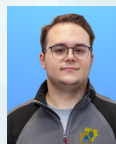
Veranstaltungsmanagement
Leitung: Franz ZEHETGRUBER



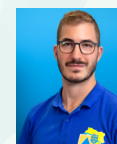
Ehrenamt
Leitung: Gabriele RITTIG



Krisen- und Katastrophenschutz-
management
Leitung: Markus WEBER



Fuhrpark
Leitung: Marcel HAUSER



Einsatz
Leitung (interimistisch):
Bernhard Mahringer

DAS JAHR 2024 IN AUSGEWÄHLTEN ZAHLEN:



GROSSE ÜBUNG AUF DEM HELIPORT ZIVILSCHUTZZENTRUM GMÜND

IKARUS 24

Am 3. September 2024 war der Heliport in Gmünd Schauplatz der groß angelegten Einsatzübung „IKARUS 24“. Das Szenario: Ein Hubschrauber stürzt beim Landeanflug ab. Glücklicherweise nur eine Übung – aber mit einem realistischen Ablauf. Ziel war es, die Zusammenarbeit aller Einsatzorganisationen zu trainieren, um im Ernstfall optimal vorbereitet zu sein.



Bergung der Opfer aus dem „Helikopter“

Die Organisation der Übung übernahm der Niederösterreichische Zivilschutzverband (NÖZSV). Als Betreiber des Heliports in Gmünd sorgt er nicht nur für die Infrastruktur, sondern auch für regelmäßige Aus- und Fortbildungen. Bei „IKARUS 24“ war der Verband mit ehrenamtlichen Kräften und technischer Unterstützung maßgeblich beteiligt.

„Wir legen großen Wert darauf, dass unser Team und die Einsatzkräfte perfekt aufeinander abgestimmt sind“, betont Bettina Weiß, die als Flugplatzbetriebs- und Einsatzleiterin die Übung koordinierte.

Ein realistisches Szenario – mit klugem Umweltbewusstsein

Statt eines echten Hubschraubers kam bei der Übung ein Auto zum Einsatz. Dieses symbolisierte das abgestürzte Luftfahrzeug. Aus Umweltgründen wurde jedoch kein Feuer entzündet. Stattdessen simulierte eine Nebelmaschine den Brand und den Rauch. So konnten die Einsatzkräfte die Brandbekämpfung unter sicheren und umweltfreundlichen

Bedingungen trainieren.

Der Übungstag brachte nicht nur anspruchsvolle Szenarien mit sich, sondern auch hohe Temperaturen. Trotzdem zeigten alle Beteiligten vollen Einsatz. „Trotz der Hitze haben alle großartig gearbeitet“, lobte Übungsleiter Günther Sohr.

Wer war dabei?

Die Übung mobilisierte zahlreiche Einsatzkräfte aus der Region, darunter:

- Bezirkshauptmannschaft und Stadtgemeinde Gmünd
- Stadtpolizei und Bezirkspolizeikommando
- Bezirksfeuerwehrkommando und die Freiwilligen Feuerwehren Gmünd und Hoheneich

- Bezirksstelle des Roten Kreuzes

Gemeinsam bewiesen sie, wie wichtig regelmäßiges Training für einen Ernstfall ist.

Positive Bilanz

Nach der Übung zeigten sich alle Beteiligten zufrieden. Bettina Weiß lobte das Zusammenspiel: „Die Kommunikation war vorbildlich. Es ist beruhigend zu wissen, dass wir im Notfall so gut vorbereitet sind.“ Günther Sohr ergänzte: „Ein großes Dankeschön an die Einsatzkräfte und besonders an das Team des Zivilschutzverbandes, das diese Übung möglich gemacht hat.“ „IKARUS 24“ zeigte einmal mehr, wie wichtig regelmäßige Übungen für den Schutz der Bevölkerung sind. Dank der engagierten Zusammenarbeit aller Beteiligten ist der Heliport Gmünd bestens gerüstet – für jede Herausforderung, die kommen mag.



Der aufgetragene Löschschaum/Schaumteppich dient als vorbeugender Brandschutz.

KRISENSICHERE GEMEINDE



Im abgelaufenen Jahr setzte der Niederösterreichische Zivilschutzverband in Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich einen wichtigen Meilenstein im Krisen- und Katastrophenmanagement. Mit der Initiative „Krisensichere Gemeinde“ wurde ein neues Zertifizierungsprogramm ins Leben gerufen, das Gemeinden dabei unterstützt, sich noch besser auf Notfälle vorzubereiten und ihre Vorsorgemaßnahmen zu optimieren und sichtbar zu machen.



Den ersten 19 Gemeinden wurden die Zertifizierungen zur „Krisensichere Gemeinde“ im Rahmen eines Festaktes in Tulln übergeben.

Die Zertifizierung folgt einem fünfstufigen Modell, das speziell darauf ausgelegt ist, Gemeinden in ihrem Krisenmanagement zu fördern bzw. die Krisen- und Katastrophenvorbereitung für die Bürger:innen transparenter zu machen. Zentral sind dabei die Erstellung und regelmäßige Aktualisierung von Katastrophenschutzplänen, die Durchführung von Schulungen und Übungen sowie die enge Zusammenarbeit mit Einsatzorganisationen.

Gemeinden, die bestimmte Anforderungen erfüllen, können bis zu fünf Sterne erreichen. Die Sternebewertung spiegelt

den Umsetzungsgrad der Sicherheitsmaßnahmen wider – von den Grundvoraussetzungen bis hin zu einem umfassend gesicherten Krisenmanagement. Die Überprüfung und Zertifizierung wird vom NÖZSV im Auftrag des Landes Niederösterreich durchgeführt.

Erste Gemeinden zertifiziert

Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung in Tulln wurden 2024 die ersten 19 Gemeinden ausgezeichnet. Sie haben sich durch vorausschauende Planung und aktive Maßnahmen zur Krisenvorsorge hervorgetan. Die Zertifikate, gültig für fünf Jahre, wurden nach eingehender Prüfung vergeben. Die ausgezeichneten Gemeinden, darunter Städte wie Amstetten oder Gmünd und kleine Kommunen wie Haringsee oder Rastendorf, erreichten zwischen drei und fünf Sterne. Die vollständige Liste finden Sie auf unserer Homepage

Ein klarer Fokus auf Prävention

Die Initiative setzt auf nachhaltige Krisenprävention, die weit über die Bewältigung akuter Notfälle hinausgeht. Dazu gehören regelmäßige Übungen und Fortbildungen für Gemeindemitarbeiter:innen sowie die kontinuierliche Anpassung der Pläne an neue Herausforderungen. Gemeinden, die ihre Zertifizierung erneuern möchten, müssen alle Maßnahmen auf dem

neuesten Stand halten und nachweisen, dass sie die Standards konsequent umsetzen.

Transparenz und Verantwortung

Durch das neue System wird Krisensicherheit nicht nur messbar, sondern auch sichtbar. Bürger:innen erhalten eine einfache Möglichkeit, den Sicherheitsstatus ihrer Gemeinde einzusehen. Gleichzeitig schafft die Zertifizierung Transparenz und Motivation für weitere Verbesserungen.

Mit der Initiative „Krisensichere Gemeinde“ setzt Niederösterreich einen neuen Standard im Katastrophenschutz. Sie ist ein wesentlicher Beitrag dazu, die Resilienz der Gemeinden zu stärken und die Lebensqualität der Bevölkerung nachhaltig zu sichern.



Präsident LAbg. Bgm. Christoph Kainz, LH-Stv. Stephan Pernkopf und Landesrat Christoph Luisser bei der feierlichen Übergabe der ersten Zertifikate.

HOCHWASSERKATASTROPHE IM SEPTEMBER

H O C H W A S S E R

Das verheerende Hochwasser Mitte September stellte nicht nur die Betroffenen, sondern auch den Niederösterreichischen Zivilschutzverband vor große Herausforderungen. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen waren im Krisenmanagement und bei der anschließenden Hilfeleistung unermüdlich im Einsatz.

„Wer vorbereitet ist, kann im Ernstfall schneller und besser agieren“ – dieses Grundprinzip des Zivilschutzes bewährte sich auch bei dieser Katastrophe. Schon bei den ersten Wetterwarnungen und Lagemeldungen des Landesführungsstabes reagierte der NÖZSV. Hauptamtliche wurden auf verlängerte Dienstzeiten und Wochenendarbeit vorbereitet, Ehrenamtliche frühzeitig über potenzielle Einsätze informiert und die Information der Bevölkerung und Gemeinden intensiviert. Diese schnelle Einsatzbereitschaft war auch das Ergebnis regelmäßiger Schulungen und Übungen, die lange vor dem Ereignis stattgefunden hatten.



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Bundespräsident Alexander Van der Bellen sowie LAbg. Bgm. Christoph Kainz vor der Lagebesprechung im Landesführungsstab.

Ab dem 11. September war der NÖZSV durchgehend im Landesführungsstab vertreten, traf Entscheidungen und unterstützte deren Umsetzung. Gleichzeitig galt es, zahlreiche Anfragen von Betroffenen zu beantworten, Kontakte zu koordinieren und praktische Hilfestellungen zu geben. Manchmal



210 ehrenamtliche Helfer:innen waren bei „Füreinander Niederösterreich“ im Einsatz.

reichte es auch, einfach zuzuhören und Trost zu spenden.

Das Hochwasser war auch der erste Einsatz der Initiative „Füreinander Niederösterreich“ in einem Katastrophenfall – und er war ein voller Erfolg. Innerhalb von nur 48 Stunden wurden über 210 freiwillige Helfer:innen in fünf betroffenen Gemeinden mobilisiert. Unterstützt durch ein engagiertes Logistikteam und erfahrene Führungskräfte, legten sie beeindruckende Leistungen an den Tag.

In nur 72 Stunden (Freitag bis Sonntag) erbrachten die Freiwilligen rund 2750 Arbeitsstunden und legten dabei 3360 Kilometer zurück. Be-



Koordination der Helferinnen und Helfer durch die Kommandanten von „Füreinander Niederösterreich“

sonders erfreulich: Alle Helfer:innen kehrten gesund von ihrem Einsatz zurück. Unser Dank gilt auch dem Österreichischen Bundesheer, das den sicheren Transport der Einsatzkräfte zuverlässig gewährleistete.



Neben viel körperlicher Arbeit waren auch Helferinnen und Helfer in der Organisation und Logistik gefragt.

Vor Ort leisteten die Helfer:innen großartige Arbeit: Sie schaufelten Schlamm, räumten Keller leer, entsorgten Sperrmüll und reinigten vom Schlamm verschmutzte Räume sowie Gegenstände. Dank der hervorragenden Organisation verlief der Einsatz reibungslos.

Dieser Einsatz zeigte erneut, wie wirkungsvoll solidarisches Handeln in Krisenzeiten sein kann. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten – gemeinsam machen wir auch in Zukunft einen Unterschied!



VERTEIDIGUNGSMINISTERIN TANNER ZU BESUCH

Hoher Besuch am Anfang des Jahres: die Bundesministerin für Landesverteidigung Mag. Klaudia Tanner kam am 19. Februar 2024 in die Landesgeschäftsstelle. Der Besuch war Teil eines informativen Rundgangs durch das Landesfeuerwehr- und Sicherheitszentrum. Dabei bot sich die Gelegenheit zu intensiven Gesprächen über die erfolgreiche Kooperation zwischen dem Österreichischen Bundesheer und dem Niederösterreichischen Zivilschutzverband.

Landesgeschäftsführer Thomas Hauser und Vizepräsident Bernhard Heinrichsberger führten die Ministerin durch die Landesgeschäftsstelle und präsentierten dabei die vielfältigen Aktivitäten und Projekte des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes. Im Fokus stand dabei die Initiative „Füreinander Niederösterreich“, bei der das Mit-

einander für das Wohl der Bevölkerung im Mittelpunkt stehen. Die Ministerin zeigte sich beeindruckt von der engagierten und professionellen Arbeit des NÖZSV, insbesondere in der Präventionsarbeit. Sie lobte die enge Zusammenarbeit mit dem Bundesheer und hob die besonderen Leistungen des Verbandes hervor, die einen wichtigen Bei-

trag zur Sicherheit und zum Schutz der Menschen leisten.

Der Besuch verdeutlichte, wie wichtig die Partnerschaft zwischen dem Zivilschutzverband und dem Bundesheer ist, und unterstrich den gemeinsamen Einsatz beider Organisationen für mehr Sicherheit und Prävention in Niederösterreich.

NEUE AUSSENSTELLE

Mit der neuen Zivilschutz-Zweigstelle in Schwarza am Steinfeld rückt der NÖZSV noch näher zu den Menschen in den Regionen: Am 4. November 2024 wurde die neue Zweigstelle in Schwarza am Steinfeld feierlich eröffnet.

Die neue Zweigstelle soll die Arbeit der ehrenamtlichen Zivilschutzbeauftragten vor Ort noch besser unterstützen. Sie bietet Räumlichkeiten für Schulungen und Informationsveranstaltungen sowie Lagerkapazitäten für Infomaterial und Ausrüstung. Damit wird die Einsatzbereitschaft des Zivilschutzverbandes in der Region spürbar gestärkt.

Die Außenstelle in Schwarza am Steinfeld ist bereits die dritte des

NÖZSV – neben den Standorten in Gmünd am Heliport und im Blaulichtzentrum Enzersdorf an der Fischa. Diese Erweiterung bringt der Region erhebliche Vorteile: Schulungen können direkt vor Ort stattfinden, wodurch mehr Menschen für Zivilschutzthemen sensibilisiert und geschult werden können. Die neue Zweigstelle fördert auch die Zusammenarbeit und das Gemeinschaftsgefühl zwischen den ehrenamtlichen Helfern, lokalen Behör-

den und Einsatzkräften, wodurch die regionale Vernetzung weiter gestärkt wird.



Zweigstellenleiter Manfred Muth, Bürgermeisterin Evelyn Artner und Landesgeschäftsführer Thomas Hauser.

INFORMATION DER BEVÖLKERUNG MESSEAUFTRITTE

Messen sind für den Niederösterreichischen Zivilschutzverband eine einzigartige Gelegenheit, um ein breites Publikum mit wichtigen Themen der Krisenvorsorge vertraut zu machen. Die große Anzahl an Besucher:innen, die Vielfalt der präsentierten Inhalte und die Möglichkeit, direkte Gespräche zu führen, machen Messen zu einem unschätzbaren Instrument für die Arbeit des NÖZSV.

Auf der „HausBau Energie“ in Tulln wurde dies besonders deutlich. Mit knapp 32.500 Besucher:innen bot die Messe eine ideale Plattform, um über Zivilschutz, Vorsorge und Bevorratung zu informieren. Parallel dazu fanden auf der Hauptbühne Vorträge zum Thema „Blackout“ statt. Auch auf der BIOEM, der Messe für ökologisches Bauen, war der NÖZSV vertreten.

Die Gartenbaumesse Tulln ist fixer Bestandteil unserer Messeauftritte. Bei strahlendem Wetter war der Besucherandrang enorm, und die Themen des NÖZSV fanden regen Zuspruch.

Ein weiteres Highlight war die Freiwilligenmesse. Der NÖZSV war mit zwei Informationsständen und dem Info-Truck vertreten. Diese Veranstaltung bot eine ideale Gelegenheit, um auf die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements hinzuweisen und Projekte wie „Füreinander Niederösterreich“ vorzustellen.

Erstmals gab es zwei Auftritte vor großem Publikum, die für besondere Aufmerksamkeit sorgten. Zum einen präsentierten Franz Zehetgruber, Regionsleiter, und Bernard Maringer, Stützpunktleiter, in einem Vortrag das Thema „Eigenschutz

und helfen können“ und stellten dabei das Projekt „Füreinander Niederösterreich“ vor. Zum anderen wurde Franz Zehetgruber auf die große Showbühne eingeladen, wo er vor zahlreichem Publikum wichtige Tipps und Hinweise zum Zivilschutz gab.



Messen bieten eine gute Möglichkeit zur Information und Präsentation.

DER NÖZSV SAGT DANKE! DANKESCHÖNFEST

Rund 3.500 Ehrenamtliche und zahlreiche Partnerorganisationen unterstützen die Arbeit des NÖZSV das ganze Jahr über - Grund genug, uns für ihr Engagement beim Dankeschönfest in Enzersdorf an der Fischa zu bedanken.



Für zahlreiche Lacher sorgte der „Comedy Clan“ - der unentgeltlich auftrat.

Zum zweiten Mal lud der NÖZSV zu einem Dankeschönfest. Im Blaulichtzentrum Enzersdorf an der Fischa sorgte zuerst der „Comedy-Clan“ für beste Unterhaltung, dann das gemütliche Zusammensein für Erfahrungsaustausch und noch bessere Vernetzung.

Das Fest war auch ein ganz persönliches Danke von Landesgeschäftsführer Thomas Hauser – er ist eines

der drei Mitglieder des „Comedy-Clan“.



Der NÖZSV sagte „Danke!“ beim Fest in Enzersdorf an der Fischa.

KOOPERATIONSVERTRAG MIT DIÖZESE ST. PÖLTEN

Der NÖZSV und die Diözese St. Pölten haben eine Zusammenarbeit beschlossen, um Pfarren und ihre Mitarbeiter besser auf Krisensituationen vorzubereiten. Mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrags wurde die Basis für eine enge Zusammenarbeit geschaffen, die darauf abzielt, Pfarrgemeinden als Anlaufstellen für die Bevölkerung in Notfallsituationen zu stärken.

Die Partnerschaft fokussiert auf die Ausbildung von Pfarrmitarbeitern in sicherheitsrelevanten Themen, basierend auf den bewährten NÖZSV-Schulungen für Krisenstäbe.

Im Mittelpunkt stehen Stabsausbildungen, Strategien für Notfälle sowie Prävention. Ziel ist es, Pfarrmitarbeiter zu befähigen, als ver-

lässliche Ansprechstellen in Krisenzeiten zu agieren. Interne Abläufe sollen so definiert und professionalisiert werden. Kirchen könnten so etwa im Blackout-Fall als „Lichtinseln“ mit Notstrom dienen, um die Sicherheit zu erhöhen. Der Fokus der Schulungen liegt auf der Vermittlung praktischer Kenntnisse für den Alltag sowie auf der Vor-

bereitung auf außergewöhnliche Notfallszenarien, etwa bei Naturkatastrophen oder gesundheitlichen Krisen.

Mit dieser Initiative stärkt der NÖZSV die Krisenvorsorge und erreicht durch die Partnerschaft mit der Diözese St. Pölten eine breite Zielgruppe in Niederösterreich.



SICHER AM BERG



Infokampagne „Sicher am Berg“ mit der NÖ Bergrettung - Die niederösterreichischen Berge sind ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderer, Bergsteiger, Erholungssuchende und Abenteuerlustige. Für die Bergrettung bedeutet das etwa 800 Einsätze im Jahr. Allerdings wäre jeder dritte Einsatz vermeidbar. Denn viele Menschen sind entweder schlecht ausgerüstet oder unterschätzen die körperlichen Anforderungen der Wanderung.

Grund genug für die breit angelegte Aufklärungskampagne „Sicher in den Bergsommer“.

Diese wurde rechtzeitig vor Beginn der Bergsaison der Presse vorgestellt. Und das natürlich im passenden Ambiente. Bergrettung und Zivilschutzverband luden die

Medienvertreter:innen zu einer Pressekonferenz auf die Rax. Anreise mit der Seilbahn, Bergerlebnis inkludiert. Und für die anwesenden Reporter:innen der Beweis, dass Sommerwetter im Tal nicht unbedingt Sonnenschein und Wärme am Berg garantiert.



Jeder dritte Einsatz der Bergrettung wäre vermeidbar - Grund genug für die Infokampagne „Sicher in den Bergsommer“.



Wir danken unseren Sponsoren und Partnern.



Niederösterreichischer Zivildienstverband
Langenlebarnerstraße 106, 3430 Tulln
Tel.: (+43)2272/61820
Fax.: (+43)2272/61820-13
E-Mail: noezsv@noezsv.at